HI, MEIN NAME IST «BÖRDY»

Am Klingnauer Stausee im Kanton Aargau gibt es eine richtig schöne Wohlfühloase. Davon und wie ich zu meinem Namen kam, möchte ich euch erzählen. Ihr wisst ja alle, dass sich die meisten Menschen in der Natur wohl fühlen. Deshalb ist es auch wichtig, dass jedes Tier und jede Pflanzenart ihre Aufgabe auf der Erde erfüllen kann. Damit wir verstehen, warum diese natürliche Vielfalt geschützt werden muss, werden von Naturschutzorganisationen wie BirdLife Informationszentren gebaut. So auch bei uns am Klingnauer Stausee.

DER KLINGNAUER STAUSEE IST MEHR ALS „NUR“ EIN VOGELRESERVAT

Ihr müsst wissen, dass der Klingnauer Stausee nicht irgendein Stausee ist. Bereits seit vielen Jahren ist es eines der schönsten Vogelparadiese im Kanton Aargau. Hier halten sich Vögel wie Enten, Blässhühner, verschiedene Watvögel, Möwen, Kormorane und viele weitere auf. Stellt euch mal vor, weit über 300 verschiedene Vogelarten wurden hier beobachtet. Von diesen stehen über 60 auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Umso schöner ist es doch, dass am Klingnauer Stausee so viele Vögel ein Zuhause gefunden haben. Weil die Vielfalt an rastenden und überwinternden Vögeln so riesig ist, geniesst der Klingnauer Stausee den Schutzstatus eines internationalen Wasservogelreservats.

Aber das ist noch nicht alles. Schaut man sich die nähere Umgebung etwas genauer an, sieht man schnell, dass es hier auch Auenwälder, Feuchtwiesen, Gräben und Kanäle gibt. Dies sind alles beliebte Rückzugsgebiete für viele selten gewordene Pflanzen und Tiere.

Um diese Vielfalt möglichst vielen Leuten näherzubringen, brauchte es ein Informationszentrum.

WO BEFINDET SICH DER RICHTIGE PLATZ?

Die Idee eines Naturzentrums war seit langem ein Wunsch der Naturschutzorganisationen BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz. Deshalb wurde nach einem geeigneten Platz in der Nähe des Klingnauer Stausees gesucht. Da wir Menschen manchmal ganz schön bequem sind, sollte ein solches Informationszentrum idealerweise für die Besucher zu Fuss oder mit dem öffentlichen Verkehr in kürzester Zeit erreichbar sein.

In der Gemeinde Böttstein, im Ortsteil Kleindöttingen auf der linken Seite des Stausees wurde man fündig. Welch ein Glück, denn die gefundene Parzelle mit Haus steht beim bereits vorhandenen Beobachtungsturm. Der Besucherstrom führt seit Jahren unmittelbar an diesem Grundstück vorbei, was natürlich ein weiterer grosser Vorteil ist. Ich glaube, ein besserer Ort für das Naturschutzzentrum konnte nicht gefunden werden.

BirdLife International setzt sich weltweit für den Schutz von Vögeln und der Natur ein. BirdLife Aargau ist für den Betrieb des Naturschutzzentrums am Klingnauer Stausee zuständig.

Reiherenten und Tafelenten sind beide gefährdet. Weil die Nahrungsgründe der Tauchenten durch die Versandung zurückgehen, überwintern sie immer seltener hier.

ENDLICH IST ES SOWEIT

Die ersten Vorabklärungen durch Fachleute haben gezeigt, dass das Haus in einem guten Zustand war. Logisch, brauchte es noch einige Anpassungen für ein Naturschutzzentrum. Aber dafür gibt es ja Planer, die sich mit solchen Um- und Anbauten aus-

kennen. Endlich ging der Wunsch von BirdLife und vieler Naturfreunde in Erfüllung. BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz entschlossen sich dazu, die Parzelle zu kaufen.

So ein Informationszentrum, wie BirdLife es wollte, hatte es in sich. Klar, es brauchte einen Schulungsraum für Kurse und Veranstaltungen. Dieser Raum soll auch für Schulklassen, Familien und verschiedene interessierte Gruppen sein. Laufen, beobachten, zuhören in freier Natur macht hungrig. Deshalb wurde für die Zwischenverpflegung ein kleiner Shop gebaut. Dazu gehört auch eine Infotheke, wo alle nötigen Informationen gespeichert sind. Dort können sich die Besucher, wann immer sie wollen, über die verschiedenen Themen rund um den Stausee informieren.

Der Kormoran ist ein häufiger Wintergast. Bisher hat er noch keine Brutversuche unternommen.

Je nach Witterung brütet der Haubentaucher am Klingnauer Stausee. Im Allgemeinen ist er des Öfteren hier anzutreffen.

WER SOLL DAS BEZAHLEN?

Wenn alle eine Idee unterstützen und zusammenhalten, kann man vieles erreichen. Das haben sich auch die vielen Menschen gedacht, die das Projekt kräftig unterstützt haben. Ob andere Naturschutzorganisationen, Vereine, Firmen, Stiftungen, umliegende Gemeinden, alle halfen mit. Einen weiteren grossen finanziellen Beitrag leisteten der Swisslosfonds des Kantons Aargau und der Bund.

Damit die Umgebung um das Haus naturgetreu angepasst werden konnte, brauchte es weitere Gelder. Es wurden Exkursionen und Postenläufe durchgeführt. Wie ich vernommen habe, waren auch einige von euch bei der Vogelpirsch dabei, was ich natürlich ganz toll finde. Viele Freiwillige halfen überall, wo es notwendig war, mit. Ein Sponsor verdoppelte sogar den Betrag aus dem Sponsorenlauf.

EIN ERLEBNISGARTEN ENTSTEHT

Hinter dem Haus gibt es eine zusätzliche ungenutzte grosse Fläche Land. Dieses Land gehörte der Firma Hiag. Als BirdLife ihr Interesse äusserte, beschloss die Besitzerin spontan, es für einen symbolischen Betrag von einem Franken zur Nutzung zu überlassen. Ist das nicht toll?

Welch ein Glück für den Erlebnisgarten, der dort entstanden ist! Sie haben den Solebach und das Kulturland hinter dem Haus renaturiert. Was heisst, dass die ganze Fläche wieder in einen naturnahen Zustand zurückgeführt wurde. Es entstanden ein Weiher, kleine Tümpel für Amphibien (Frösche, Salamander) und Feuchtwiesen mit Riedvegetation für verschiedene Pflanzen. Überall verteilt stehen verschieden hohe Hecken mit niedrigen und höheren Sträuchern, wo sich Tiere wie Vögel und

Der Purpurreiher ist vom Aussterben bedroht. Er ist ein eher seltener Gast und deshalb nicht jedes Jahr anzutreffen.

Auch der Bergmolch und der stark gefährdete Kammmolch finden hier geeignete Plätze, die ihren Bedürfnissen entsprechen.

Im neuen Naturschutzzentrum gibt es zusätzliche Rückzugsgelegenheiten für Blindschleichen und Ringelnattern.

Neben dem Grossen Abendsegler kann man hier weitere sieben Fledermausarten beobachten.

Insekten verstecken können. Vielleicht habt ihr schon mal gehört, dass am Klingnauer Stausee Eisvögel beobachtet werden können. Leider hat der Eisvogel immer weniger Raum zur Verfügung, um zu brüten und seine Jungen aufzuziehen. Deshalb wurden Eisvogelwände gebaut. Mittlerweile haben sich mehrere Eisvogelpaare in den Brutwänden eingenistet.

Eisvögel fühlen sich hier sehr wohl, sind aber gefährdet. Deshalb hat BirdLife Brutwände für sie geschaffen.

WAS ICH DAMIT ZU TUN HABE?

Jetzt wisst ihr ja, dass viele Menschen sich für dieses Naturschutzzentrum engagiert haben. Die Gemeinde Böttstein hat das Projekt Naturschutzzentrum am Klingnauer Stausee von Anfang an tatkräftig unterstützt. Warum und was für Vorteile es für eine Gemeinde hat, erzählt euch jetzt Patrick Gosteli, Gemeindeamman von Böttstein: „Für unsere Gemeinde ist das Naturschutzzentrum eine grosse Chance, die wir nutzen müssen. Einerseits können wir vielen Besuchern wie Schulklassen, Familien und Naturinteressierten die Schönheit unserer Gemeinde zeigen. Andererseits ist es auch wichtig, dass wir die Menschen über die Tier- und Pflanzenwelt in unserer Gegend informieren können. Das Naturschutzzentrum soll sich zu einem Leuchtturm für die gesamte Region entwickeln. Dort, wo man gerne einen Zwischenstopp einlegt und sich wohlfühlt. Es wäre doch schön, wenn möglichst viele Kinder Böttstein mit seinen Naturschönheiten besuchen würden. Ausserdem hat „Bördy“ noch viele schöne Ausflüge für euch bereit, die echt Spass machen. Ach ja, fast hätte ich es vergessen: „Bördy“ wurde von Susanne Holthuizen entworfen und ist das neue Maskottchen von Böttstein. Wir haben überlegt, wie wir euch und die anderen Besucher auf unsere schönen Sehenswürdigkeiten aufmerksam machen könnten. So sind wir auf die Idee gekommen, eine Symbolfigur zu schaffen. Logischerweise ist sie eng mit dem BirdLife-Naturschutzzentrum verbunden. Im englischen Wort „Bird“ (Vogel) wurde der „i“ durch das „ö“ von Böttsein ersetzt. Sein Kopf hat etwas von einem Vogel, und er sieht cool, und naja, auch ein wenig frech aus. Auf unserem Flyer zeigt „Bördy“ euch seine Lieblingsplätze und begleitet euch bei euren Entdeckungsreisen.“

Bei einem Spaziergang entdeckt man die Spuren des Bibers, der in den Auenwäldern beim Klingnauer Stausee lebt. Stellt euch vor, in nur fünf Minuten kann er einen armdicken Ast mit seinen scharfen Zähnen durchnagen.

Dass der Klingnauer Stausee voller Leben ist, beweisen die 27 Fischarten, zu denen auch die Bachforelle gehört. (Pro Juventute Markenheftchen)

Anfangs Winter wurde eine Fruchthecke mit verschiedenen Büschen wie Vogelbeere oder Gemeinem Schneeball gepflanzt sowie eine Dornenhecke mit Sanddorn, Schwarzdorn, Wildrosen und vielem mehr. Die Hecken nutzen die Singvögel als Nahrungsquelle, Versteck und als Brutplatz.